

en zu  
und  
gung

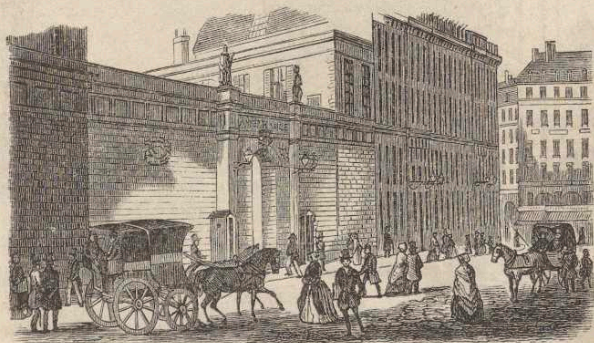
während der Börsezeit aus diesem Raume verbannt, was sie nicht hindert am Gitter außerhalb durch Unterhändler ihre Spielwuth zu betreiben. — Von der östlichen Gallerie führt uns eine Vorhalle in den Sitzungsaal des Handelsgerichts (Tribunal de Commerce), der sehr zweckmäßig mit den Büsten Colbert's und l'Hôpital's geschmückt ist und in dem wir wenigstens nur dumpf an den Lärm des Börseensaals erinnert werden.

Gehe wir die Börse verlassen, betrachten wir noch die von Abel Bujot und Meynier trefflich gemalte Decke, die in täuschenden Basreliefs Frankreich darstellt, den Tribut der vier Welttheile entgegennehmend; Paris, wie es dem Gott des Handels die Schlüssel überreicht; Handel und Künste als Schöpfer der Wohlfahrt, und Paris von der Seine-nympe und dem Gott des Durcchanals die Erzeugnisse des Ueberflusses empfangend, sowie die personificirten Welttheile und ersten Handels- und Fabrikstädte Frankreichs, und gewinnen dann durch eine schöne breite Treppe das Freie wieder.

Ganz in der Nähe, die Straße de la Banque hinab, stehen wir vor dem 1720 von Mansard erbauten Hotel de la Brillière, heute

Bank von Frankreich,

die seit 1812 dahin verlegt ist. Die Bank wurde constituirt am 14. April 1803 und ihr am 22. April 1816 ein Privilegium auf 40 Jahre zugestanden, das im J. 1840 bis 1867 verlängert wurde. Sie steht



Die Bank von Frankreich.

unter einem Gouverneur, zwei Vicegouverneurs, mehreren von den Actionnaires gewählten Regenten und Censoren, und gibt Banknoten zu 1000, 500, 200 und seit 1848 auch zu 100 Fr. aus. Die Bank von Frank-

dem  
reichte  
O Fr.  
von  
selbst  
erse),  
ähne  
jezt